

Der Raum als 3. Pädagoge

Eine gute Schule ist eine anspruchsvolle Aufgabe

Am 30. 11. 2022 werden nach längerer Pause die Wiener **Bildungsgespräche** in der Bildungsdirektion unter der Moderation von **Mag. Michaela Ehgartner-Smolka** wieder aufgenommen.

In Vertretung von Bildungsdirektor Mag. Heinrich Himmer begrüßt der Leiter des Präsidialbereichs **HR Dr. Arno Langmeier** die Anwesenden. Der Raum sei der erste Eindruck, der beim Betreten eines Schulhauses vermittelt wird.

DI Hubert Teubenbacher, der als Bäderchef der Stadt Wien auch für die Bildungsinfrastruktur zuständig ist, gibt Einblicke in die schulischen Bauvorhaben der Stadt. Da die Einwohnerzahl kontinuierlich steige und bald zwei Millionen betragen werde, müssten neue Klassenräume geschaffen, aber auch alte Schulbauten saniert werden, damit sie modernen Vorgaben entsprechen. Als Beispiel nennt er die Barrierefreiheit oder die Installierung von WLAN. Ein Schulpaket sei fertig gestellt, eine zweites wurde in Angriff genommen. Darunter fallen die Campusbauten im Sonnwendviertel und auf dem Gelände des ehemaligen Nordbahnhofes, die Kindergarten, Volksschule, Mittelschule, Musikschule und Räume für die Freizeitpädagogik umfassen. Etwa 150 - 170 Mill. Euro werden für die Bildungsinfrastruktur pro Jahr in Wien ausgegeben. Derzeit wird vor allem in die Tiefe gebaut um die Tiefenwärme zu nützen und neue Schulgebäude erhalten Fotovoltaikanlagen auf den Dächern.

Was das Schulschwimmen betrifft, wurden viele zusätzliche Schwimmstunden ermöglicht um die Pandemie bedingten Ausfälle zu kompensieren.

Prof. DI Manfred Neher, Gründungsmitglied des NMPH¹ Architektenbüros, blickt auf 50 Jahre Schulbau zurück. Unter Unterrichtsminister Gratz wurde ein Schulbauprogramm initiiert.

Neher stellt nun in einer Fotoschau die Bildungsbauten² seines Büros vor, angefangen mit dem Bundesschulzentrum Deutschlandsberg bis zur Erweiterung des Campus St. Pölten. Darunter fallen in Wien unter anderem die AHS und HAK in der Geringergasse, die VS Theresianum, die VS Esslinggasse, der Campus Monte Laa, die HTL Ottakring (jetzt HTL Wien West) und die HTL Leberstraße, die aus der HTL Schellinggasse entstanden, die die stark angewachsene Schülerzahl nicht mehr aufnehmen konnte. Auch Hochschulen sind dabei: z.B. das Gebäude für die Universität Wien (Institut für Publizistik und Informatik) in der Währingerstraße oder die Umbauten in der TU Wien mit dem berühmten Kuppelsaal.

Als eine der ersten Schulen mit ganztägiger Betreuung wurde die Volksschule in Hetzendorf den Bedürfnissen angepasst gebaut. Im Eingangsbereich werden die Schulnoten von 1 bis 5 graphisch dargestellt.

In Vorarlberg war das Architektenbüro an den Bauten des Bundesschulzentrums in Bludenz und am BG Lustenau maßgeblich beteiligt. Da Lustenau zum ersten Mal eine große Sporthalle bekam, nahm der Handballsport einen großen Aufschwung. Interessant sind die ausziehbaren Zuschauerbänke.

Aus Niederösterreich werden Bilder der FH St. Pölten, des Schulzentrums Krems, der BHAK Korneuburg, der BHAK Gänserndorf und von Volksschulen gezeigt.

Neher meint, dass auch alte Schulgebäude sinnvoll umgestaltet und genützt werden können. Man könne Altes mit Neuem verbinden. In einer Volksschule wurde neben dem alten Gebäude ein neues errichtet, der Garten, der zunächst verbaut werden sollte, konnte ganz erhalten werden.

Er plädiert für Großzügigkeit bei der Umsetzung der Bauvorhaben, das sei die beste Flexibilität. Moderne Klassenräume seien größer und heller und die Gänge breiter.

Ein Teilnehmer fragt, warum alle Klassen rechteckig seien. Neher antwortet, dass es auch andere

¹ <https://www.nmpb.at/buero/partner>

² <https://www.nmpb.at/projekte/bildung/>

Formen gebe, aber die Norm sei die rechteckige Klasse.

Nach der Veranstaltung wird beim Buffet noch eifrig diskutiert. Wie groß der Einfluss des Schulbaus auf die Leistung der Schüler:innen ist, kann auch nicht vollständig geklärt werden. Klar ist aber die große Bedeutung der Persönlichkeit der Lehrer:innen für den Schulerfolg der Schüler:innen.